

Weihnachten mit unerwarteten Gästen

Weihnachtsstück für den Heiligabend-Gottesdienst (Walter Faerber)

Rolle:	Gespielt von:	Rolle:	Gespielt von:
Lena (Tochter)		Herr Kurz	
Jan (Sohn)		Frau Kurz	
Stefan (Vater)		Herr Heiß	
Mutter		Frau Heiß	
Oma		Frau Zucker	
Schwester Notaufnahme		Herr Zucker	
Yusuf		Engel	
Maryam			
Baby		Beleuchtung, Ansage	

Engelepisode I

Wenn das Licht angeht, steht der Engel ganz vorn. Bevor er redet oder etwas tut, gibt es immer ein charakteristisches »Pling«.

Engel: (Pling) Frohe Weihnachten! Ja, das sagt sich so einfach. Aber ist Ihnen klar, wieviel an Weihnachten schief gehen kann? Deshalb haben wir Engel zu Weihnachten Hochbetrieb. Wir müssen Familienstreit schlichten, Weihnachtsbaumbrände verhüten, Kinder trösten, die nicht das richtige Geschenk bekommen haben, und alle erinnern, dass sie rechtzeitig zur Kirche gehen. Einmal habe ich eine Katze vom Baum geholt, damit die Feuerwehr nicht am Heiligen Abend noch mal raus musste. Jedes Jahr wieder dieser Stress! Dabei bin ich froh, dass ich nicht zu den Engeln gehöre, die für Länder zuständig sind, wo Krieg ist. Die haben es wirklich schwer. Ich will mich nicht beklagen. Vor allem: in diesem Jahr habe ich eine ganz besondere Aufgabe. Da freue ich mich schon drauf. Ich soll Menschen zusammenbringen, die sich überhaupt nicht kennen. Die sich stattdessen ganz fremd sind. So wie das auch vor 2000 Jahren war, als Jesus geboren wurde. Endlich mal eine richtige Weihnachtsaufgabe für mich. (Pling)

1. Szene: Zu Hause I

Vater, Mutter, Lena und Jan. Weihnachtsbaumbeleuchtung nicht an.

Mutter: (schaut auf ihre Uhr) Ihr müsst los und Oma abholen! Sonst verpasst ihr sie am Bahnhof!

Vater: Es ist noch viel zu früh.

Mutter: Du verirrst dich immer in Braunschweig. Deswegen fahr früher los.

Vater: Warum muss ich deine Mutter in Braunschweig abholen?

Mutter: Du weißt doch, dass sie mit ihrem Koffer nicht mehr so gut umsteigen kann.

Vater: Und ich stehe dann stundenlang rum und langweile mich in der Kälte.
Mutter: Du kannst ja Lena mitnehmen, dann könnt ihr euch unterhalten.
Lena: *(mault)* Wieso ich? Immer muss ich Papa durch Braunschweig lotsen. Das kann doch mal Jan machen.
Jan: Ich bin heute verabredet.
Mutter: Aber du wolltest mir mit dem Weihnachtsbaum helfen.
Jan: *(mault)* Muss das sein?
Mutter: Ich dachte, du wolltest zu Weihnachten ein neues Smartphone haben? Da muss man schon mal was für tun.
Vater: Also mach dich fertig, Lena, und du hilfst Mama, Jan! Und reparier auch gleich mal die Lichterkette am Baum, da ist irgendwo ein Wackelkontakt drin!
Mutter: Du kannst auch noch bei Otto und Irmtraud vorbeifahren und ihnen die Flasche Wein zu Weihnachten mitbringen. Hier! Aber vergiss es nicht wieder! *(Vater und Mutter gehen)*
Jan: Jetzt bin ich noch der Elektriker! Immer erpressen sie mich mit den Geschenken. Und am Ende kriege ich bloß so ein Billigmodell aus dem letzten Jahr.
Lena: Du bist doch noch gut dran! Den Weihnachtsbaum schmückt Mama am Ende sowieso selbst. Aber der Zug mit Oma hat garantiert wieder Verspätung.

Licht aus

2. Szene: Bahnhof Braunschweig

Lautsprecherdurchsage, dann geht das Licht an. Vater (mit verpackter Weinflasche in der Hand) und Lena stehen da und warten auf die Oma.

Ansage: Bitte Vorsicht am Gleis 10. Der verspätete ICE nach Berlin hat jetzt Einfahrt.
Lena: Na endlich! Ich dachte schon, Oma kommt erst morgen früh an.
Vater: *(schaut auf die Uhr)* Viel hätte da nicht mehr gefehlt.
Lena: Hoffentlich hat sie Braunschweig nicht verschlafen.
Vater: Das glaube ich nicht. Oma ist noch ziemlich fit im Kopf!

Geräusch des einfahrenden Zuges

Ansage: Braunschweig Hauptbahnhof. Sehr geehrte Fahrgäste des ICE aus Basel, wegen einer Störung im Betriebsablauf erreichen Sie nicht mehr Ihre vorgesehenen Anschlusszüge. Bitte wenden Sie sich an die Auskunft.
Lena: Wo ist Oma? Siehst du sie?
Vater: Nein. Lass uns mal warten, bis die anderen Leute weg sind.
Lena: Vielleicht ist sie doch eingeschlafen.
Vater: Das fehlt uns gerade noch!
Ansage: Achtung an Gleis 10! Der verspätete ICE nach Berlin fährt jetzt ab. Bitte Vorsicht.
Vater: Jetzt lass uns noch mal schauen, wo sie ist! *(Beide gucken intensiv ins Kirchenschiff. Von hinten kommen Oma, Maryam, Yusuf mit Omas Koffer.)*
Oma: Hallo Stefan! Hallo Lena! Hier bin ich!
Vater: Ein Glück! Wir dachten schon, du wärst nicht rechtzeitig ausgestiegen.

Lena: Hallo Oma! Du hattest eine lange Reise.

Oma: Ja, wir mussten stundenlang in Frankfurt warten, aber ich habe richtig nette Leute getroffen! Das sind Yusuf und Maryam. *(Begrüßung, Händeschütteln)*

Yusuf: Hallo!

Maryam: Hallo!

Oma: Stell dir vor, die beiden mussten fliehen, weil ihr ganzes Haus kaputtgeschossen ist. Da kann keiner mehr leben. Dieser schreckliche Krieg! Warum machen Menschen so was? Seit zwei Monaten sind sie unterwegs. Ich weiß noch, was mir eure Urgroßmutter von der Flucht erzählt hat, als sie nach dem Krieg hier in den Westen kamen, nur mit dem, was sie tragen konnten.

Vater: Kannst du die beiden denn verstehen?

Oma: Die können etwas Englisch, so wie ich. Maryam ist Lehrerin, die spricht sogar ziemlich gut Englisch. Yusuf ist Elektriker oder Ingenieur, ich hab es nicht richtig verstanden.

Lena: Und was wollen sie hier?

Oma: Die sind hierher geschickt worden, weil sie in Zukunft hier leben sollen. Sie sollen sich bei der Stadt melden. So habe ich es verstanden. Aber wegen der Verspätung kriegen sie nicht mal mehr den Bus.

Vater: Und was machen sie jetzt?

Oma: Wahrscheinlich müssen sie sowieso ganz schnell ins Krankenhaus. Ich glaube, dass Maryam heute Nacht ihr Baby bekommt. Sie lässt es sich nicht anmerken, aber ich denke, sie hat schon leichte Wehen.

Lena: Und wie kommen sie zum Krankenhaus?

Oma: Ich hab ihnen gesagt: mein netter Schwiegersohn bringt sie da bestimmt gerne hin.

Vater: Jetzt?? Nein, Oma, das kannst du mir nicht antun!

Oma: Wieso denn nicht? Das ist doch gar nicht weit von hier.

Lena: Papa verirrt sich immer, wenn er durch Braunschweig fährt.

Vater: Ich verirre mich nicht! Aber ich habe nie verstanden, wie diese Einbahnstraßen funktionieren. Und Parkplätze gibt es auch nicht. Ich bin froh, wenn ich zum Bahnhof und zurück komme.

Oma: Jetzt stell dich bitte nicht so an, Stefan! Die beiden sind über ein paar Tausend Kilometer bis hierher gekommen, da wirst du es auch zum Krankenhaus schaffen.

Vater: Ich irre nicht nachts mit einer schwangeren Frau im Auto durch Braunschweig. Und dann noch in der Nacht vor Weihnachten. Das kannst du dir aus dem Kopf schlagen.

Es macht »Pling«, der Engel erscheint, geht zu Lena und sagt ihr etwas ins Ohr.

Lena: Und wenn wir sie mit nach Peine nehmen? Da findest du das Krankenhaus bestimmt.

Vater: Na gut, darüber können wir reden. Oma, du bringst einen aber auch immer in solche Situationen!

Oma: Wie schön, dass wir uns einig sind!

Licht aus

3. Szene: Notaufnahme Peine I

Schwester sitzt an Schreibtisch und bemüht sich, die vielen Patienten zu beruhigen und zu ordnen. Ehepaar Kurz kommt. Herr Kurz hält sich ein Handtuch an den Kopf und wird von seiner Frau dirigiert.

Frau Kurz: Sind Sie hier die Unfallstation?

Schwester: Das ist die Notaufnahme.

Frau Kurz: Wir sind ein Notfall! Schauen Sie sich mal meinen Mann an, der ist beim Weihnachtsbaumschmücken von der Leiter gefallen, und jetzt blutet er wie ein Schwein.

Herr Kurz: So schlimm ist es nun auch wieder nicht.

Frau Kurz: Das kannst du gar nicht wissen. Das kommt davon, wenn du immer diese doofe Spitze oben an den Weihnachtsbaum schrauben willst.

Herr Kurz: Das ist unsere Familienspitze, noch von der Uroma. Und sie wird nicht geschraubt, sondern gesteckt.

Schwester: Haben Sie Ihre Gesundheitskarte dabei?

Herr Kurz: Die hat meine Frau.

Frau Kurz: Du solltest die doch mitnehmen.

Herr Kurz: Du hast gesagt, in meinem Zustand wär ich dazu gar nicht in der Lage.

Frau Kurz: Und du glaubst alles, was man dir sagt!

Ehepaar Heiß kommt. Frau Heiß humpelt, Herr Heiß stützt sie.

Herr Heiß: Schwester, das ist ein Notfall! Ausgerechnet vor Weihnachten! Meine Frau ist schwer verletzt.

Frau Kurz: Moment, wir waren vor Ihnen dran.

Herr Heiß: Aber bei uns ist es ein dringender Notfall.

Frau Kurz: Das kann jeder sagen!

Schwester: Vielleicht schauen Sie erstmal nach Ihrer Karte, und ich kümmere mich bis dahin um diesen Notfall.

Herr und Frau Kurz zanken sich im Hintergrund stumm weiter und suchen in allen möglichen Taschen u.ä. nach der Karte

Herr Heiß: Vielen Dank! Meine Frau ist ernsthaft verletzt, ich hoffe, Sie können den Fuß noch retten.

Schwester: Was ist denn passiert?

Herr Heiß: Meiner Frau ist ein Weihnachtspaket auf den Fuß gefallen.

Schwester: Das muss ja ein großes Geschenk gewesen sein. Was war es denn?

Frau Heiß: Das kann ich nicht sagen! Es soll doch eine Überraschung sein!

Schwester: Für Ihren Mann?

Frau Heiß: *(verschwörerisch)* Ja, genau, aber: Pst!

Schwester: Dann sagen Sie wenigstens mir, was es war!

Frau Heiß: Also gut, Sie unterliegen ja der Schweigepflicht! *raunt ihr etwas ins Ohr, die Schwester antwortet flüsternd*

Schwester: Ein Grill aus Gusseisen?!

Frau Heiß: Ja! Der Weltmeistergrill von 2016! Der ist richtig schwer und solide – 350 Kilo-

gramm. Mein Mann ist begeisterter Griller. Es sollte extra was Besonderes für ihn sein. Aber dann ist mir die Kiste auf den Fuß gefallen.

Schwester: Ah, das ist ein Fall für Dr. Heilmann, der grillt auch immer so gerne. Setzen Sie sich doch mal da in die Warteecke.

Herr Heiß: (*bedrückt*) Schwester, glauben Sie, dass ich mit meiner Frau noch Weihnachten feiern kann?

Schwester: Es wird schwierig, aber wir kriegen das schon wieder hin.

Ehepaar Zucker erscheint. Er macht in regelmäßigen Abständen Grimassen.

Frau Zucker: Lassen Sie uns durch! Uns ist Schreckliches passiert.

Schwester: Was ist mit Ihnen?

Frau Zucker: Mein Mann hat einen elektrischen Schlag bekommen – von der Weihnachtsbaumbeleuchtung. Warum bastelt er die auch immer selbst! Und jetzt ist er so komisch – er hört gar nicht auf mit dem Zucken.

Schwester: Setzen Sie sich erstmal hin. So. Ihr Name?

Herr Zucker: Zucker.

Schwester: Ich meine Ihren richtigen Namen.

Herr Zucker: (*beleidigt*) Das ist mein richtiger Name. Ich heiße Zucker.

Schwester: Ach so. Ist Ihnen so etwas schon mal passiert?

Frau Zucker: Nicht direkt, aber er guckt immer so komisch, wenn er zu Weihnachten mitsingen soll.

Schwester: Ja, natürlich. Würden Sie bitte da hinten Platz nehmen.

Herr Zucker: Haben Sie denn keinen Doktor hier?

Schwester: Die Ärzte haben alle den Weihnachtsskoller.

Licht kurz aus

4. Szene: Notaufnahme Peine II

Vater, Lena und Oma kommen mit Yusuf und Maryam. Alle anderen sind auch noch da.

Vater: Guten Abend, wir bringen Ihnen noch Kundschaft für die Entbindungsstation.

Schwester: Nur zu, darauf kommt es heute auch nicht mehr an.

Oma: Es ist aber dringend.

Schwester: Das ist es immer! (*zu Maryam*) Sie sind die Mutter? Haben wir Sie schon hier bei uns im Computer? (*Maryam versteht nicht, Schwester fragt Yusuf*) Sind Sie schon mal hier bei uns gewesen? Haben Sie eine Karte?

Yusuf: (*hält ein Papier hin*) This is the letter from the Bundesamt. My wife is pregnant.

Schwester: Ja das sehe ich. Aber haben Sie eine Karte? Gesundheitsausweis? Haben Sie einen Mutterpass?

Yusuf: (*spricht das Wort mühsam nach*) Mut-ter-pass? This is from the Bundesamt.

Lena: Ich glaube nicht, dass die so was haben.

Maryam: *stöhnt leicht*

Oma: Jetzt gebt ihr doch erstmal einen Stuhl!

Vater: (*holt Stuhl*) Hier, setzen Sie sich. Sit down, please.

Schwester: Keine Versicherung, keinen Mutterpass – was mach ich denn jetzt?

Es macht »Pling«, der Engel erscheint, geht zu Oma und sagt ihr etwas ins Ohr.

Oma: Jetzt bringen Sie die arme Frau zuerst auf die Entbindungsstation! Oder haben Sie hier keine?

Schwester: Da ist heute sowieso schon der Bär los, genau wie hier bei uns. *(überlegt)*

Es macht »Pling«, der Engel geht zur Schwester und sagt ihr etwas ins Ohr.

Schwester: Ja, so geht es! Könnte ich Sie bitten, dass Sie die Frau in den dritten Stock bringen? Dann ist das schon mal erledigt, und wir klären solange die Versicherungsfrage.

Lena: Ja klar machen wir das. Oma, kommst du mit?

Oma: Ich weiß sogar noch, wo es langgeht!

Lena: Warst du hier schon mal, Oma?

Oma: Hier habe ich meine kleine Enkeltochter zum ersten Mal gesehen.

Lena: Mich??

Oma: Ja natürlich, ich kann mich noch gut erinnern, wie winzig du warst. Und jetzt lass uns gehen.

Lena: *(zu Maryam)* Come on, we will bring you to the doctor!

Maryam: And where is Yusuf?

Schwester: Der kommt nach.

Vater: We will first write the papers here.

Oma: *(zu Maryam)* Komm schon, Mädchen, die tun dir hier nichts! *(Oma, Lena und Maryam gehen)*

Schwester: Jetzt zeigen Sie mir mal Ihren Ausweis. *(schaut Yusufs Papier an)* Da steht natürlich überhaupt nichts über eine Versicherung. Was machen wir jetzt?

Es macht »Pling«

Engel: Ich glaube, ich würde lieber 10 Katzen vom Baum holen, als mich mit dieser Bürokratie rumschlagen. *(geht zur Schwester und sagt ihr etwas ins Ohr)*

Schwester: Ach, ich nehme Sie jetzt einfach mal auf, dann soll die Verwaltung sehen, mit wem sie das abrechnen. Ich habe zum Glück ab morgen keinen Dienst mehr. ... Es ist ja schließlich Weihnachten! Unterschreiben Sie hier bitte ... Danke! Jetzt können Sie zu Ihrer Frau gehen. There ist the lift – you will find your wife on the third floor on the left, ok?

Yusuf: Thank you! Can I go now? Ah – thank you! *(geht weg)*

Vater: Dann brauchen Sie uns auch nicht mehr?

Schwester: Nein, den Rest machen wir. Sie können wieder fahren.

Vater: Dann einen guten Abend noch! *(wendet sich zum Gehen)*

Es macht »Pling«, der Engel geht zur Schwester und sagt ihr etwas ins Ohr.

Schwester: Entschuldigung, ich muss hier noch eine Adresse eintragen. Hausarzt gibt es ja wahrscheinlich nicht, aber eine Adresse und Telefonnummer bräuchte ich.

Vater: Die gibt es wahrscheinlich auch nicht.

Schwester: Sagen Sie mir dann Ihre Adresse?

Vater: Ich hab mit denen eigentlich nichts zu tun.

Schwester: Ah, ich dachte, Sie wären Nachbarn oder so. Aber irgendwas muss ich hier eintragen. Ist nur eine Formsache.

Vater: Also gut, Aschenbrink in Ilsede, Theodorstraße 183. Telefon auch? 05172 410222222.

Schwester: Vielen Dank – und schöne Weihnachtstage!

Vater: Ja dann – einen guten Abend noch, und machen Sie mal Feierabend. Ach, und hier: nehmen Sie doch den Wein! Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Schwester: Oh, danke! Ist denn schon Weihnachten?

Oma und Lena kommen

Lena: Papa, seid ihr fertig?

Vater: Ja, alles erledigt. Und ihr?

Lena: Die waren ganz nett da.

Oma: Es war aber auch höchste Zeit. Länger hätte es nicht dauern dürfen. *(gehen)*

Herr Kurz: *(zur Schwester)* Ich dachte, bei Ihnen wird man nur mit Karte behandelt?!

Schwester: Das war jetzt ein Sonderfall!

Herr Kurz: Ja natürlich, die Ausländer sind immer Sonderfälle. Ich bin genauso ein Sonderfall!

Frau Kurz: Aber du bist doch nicht schwanger!

Frau Heiß: Wenn hier einer ein Sonderfall ist, dann ist es der Herr mit dem Weihnachts-Kurzschluss!

Herr Zucker: Meinen Sie mich?

Frau Heiß: Ja, Sie mit Ihren Elektrogrimassen! Aber Sie sehen schon gar nicht mehr nach Blitzschlag aus.

Frau Zucker: Karl, wie geht es dir?

Herr Zucker: *(bewegt das Gesicht)* Es fühlt sich wieder ganz normal an.

Schwester: Wollen Sie jetzt noch auf den Arzt warten?

Herr Zucker: Ich glaube nicht. *(zu Herrn Kurz:)* Und Sie? Wie geht's Ihnen?

Herr Kurz: Ich bin sowieso nur wegen meiner Frau hier.

Frau Kurz: Ich bestehe darauf, dass dich der Chefarzt persönlich untersucht.

Es macht »Pling«, der Engel geht zur Schwester und sagt ihr etwas ins Ohr.

Schwester: Vielleicht lassen Sie mich mal schauen! *(Herr Kurz hält ihr den Kopf hin. Schwester spricht übertrieben besorgt:)* O, das sieht ja wirklich schlimm aus. Ihr Mann kann von Glück sagen, dass er es bis hierher geschafft hat!

Frau Kurz: Ich hab es doch gewusst! Auf mich hört ja keiner!

Schwester: Ich könnte Ihnen eine Spezialbehandlung empfehlen.

Frau Kurz: Wirklich?

Schwester: Wir haben sie zufällig neu geliefert bekommen – darf ich mal? *(klebt Herrn Heiß ein Heftplaster auf die Stirn)* So, das ist gerade noch mal gut gegangen. Ihr Mann kann sich bei Ihnen bedanken, dass Sie so geistesgegenwärtig waren und sofort zu uns gekommen sind!

Frau Kurz: Hörst du es?

Herr Kurz: *(fühlt an seiner Stirn, zur Schwester)* Das ist doch nur ein Heftplaster?

Schwester: Pst!! *(wechselt schnell das Thema)* Und nachdem sich nun alles geklärt hat, lade ich Sie noch zu einem Weihnachtsumtrunk ein! *(nimmt die Flasche und holt Gläser raus)*

Herr Heiß: Und was ist mit meiner Frau? Können Sie das Bein retten?

Frau Heiß: Mir geht es schon viel besser. Lass uns ein Glas mittrinken!

Herr Heiß: Aber ich muss noch Auto fahren!

Frau Heiß: Dann trinke ich dein Glas mit.

Schwester verteilt Gläser, alle trinken mit »fröhliche Weihnachten« usw.

Es macht »Pling«, der Engel geht zu Frau Heiß und sagt ihr etwas ins Ohr.

Frau Heiß: Ich muss muss immer noch an die junge Frau denken. Die haben ja überhaupt nichts für das Kind. Nur diesen Rucksack.

Frau Zucker: Wir haben zu Hause noch ein paar Babysachen.

Frau Heiß: Wir hätten ja noch einen Grill übrig.

Herr Kurz: Wir haben bestimmt auch noch was für so einen Sonderfall, was denkst du?

Frau Kurz: Bestimmt. Wollen wir uns nicht morgen früh hier treffen und schauen, wie es Mutter und Kind geht?

Herr Zucker: Morgen früh machen wir hier einen Blitzbesuch.

Schwester: Darauf machen wir die Flasche leer! (*schenkt ein, alle stoßen an*)

Licht aus

5. Szene: Zu Hause – der Anruf

Vater bastelt am Weihnachtsbaum, die anderen beschäftigen sich, Oma kommt.

Jan: Oma, wie geht es dir? Du hast heute bis mittags geschlafen.

Oma: Das kommt nur von unserem kleinen Weihnachtsabenteuer.

Mutter: Ich habe schon davon gehört – du bist jetzt aber zu alt für so was!

Oma: Dein Mann hat das alles gemacht, ganz wunderbar. Ich war nur dabei.

Mutter: Ihr macht immer solche komischen Sachen! (*Telefon klingelt, Mutter geht dran*) Wie bitte? Das Krankenhaus? Ist etwas passiert? ... Kenn ich nicht! Und wann? Jetzt gleich?? Was heißt das – die Kasse zahlt das nicht? Ist das mein Problem? Und warum hat mich keiner gefragt??? ... Ja, danke. (*legt auf, ist entsetzt*) Die schicken uns eine Familie mit einem Neugeborenen, weil die hier bei uns zu Hause sind?! Stefan, hat das was mit eurem Abenteuer gestern auf der Entbindungsstation zu tun?

Vater: (*guckt verlegen*) Ich glaube eher nicht.

Lena: Du hast doch unsere Adresse da gelassen.

Vater: Das war eine reine Formsache.

Mutter: Tatsache ist, dass sie diese Familie in ein Taxi gesetzt haben, das jetzt zu uns unterwegs ist.

Lena: Toll, dann sehen wir das Baby!

Mutter: Und wie denkst du dir das? Haben wir Windeln hier? Haben wir ein Babybett? Was sollen wir mit denen denn machen? Dafür reicht das Essen doch gar nicht.

Jan: Wenigstens ist hier zu Weihnachten mal was los.

Mutter: (*zum Vater*) Stefan, du hast uns das alles eingebrockt.

Vater: Ohne Oma und Lena wär ich gar nicht auf die Idee gekommen. (*es klingelt*) Das sind sie bestimmt schon!

Mutter: Dann geht ihr jetzt aber aufmachen! (*Licht aus.*)

6. Szene: Weihnachten mit Fremden

Vater und Lena kommen mit Yusuf und Maryam. Maryam hat Baby auf dem Arm.

Yusuf: Thank you so much for inviting us. Every office is closed today.

Maryam: We couldn't stay in the hospital.

Oma: Ich denke, man bleibt eine Woche nach der Geburt im Krankenhaus?

Jan: Oma, schon längst nicht mehr.

Lena: Schaut doch mal, wie süß das Baby ist!

Vater: Ist es ein Mädchen oder ein Junge? A girl or a boy?

Maryam: It's a boy. *(zeigt allen das Baby)*

Mutter: Aber sie kann es doch nicht die ganze Zeit auf dem Arm haben!

Jan: Wir haben noch die Kiste, in der Papas Wein gekommen ist. Wenn wir ein großes Kissen reintun, dann könnte das Baby da schlafen.

Mutter: Schlafen? Sollen die etwa hier einziehen? Die können doch nicht hier bleiben!

Lena: Aber wo sollen sie hin?

Mutter: Irgendwer muss doch zuständig sein. Das Jugendamt, die Ausländerbehörde oder das Sozialamt.

Jan: An Weihnachten haben die alle zu.

Es macht »Pling«, der Engel geht zu Lena und sagt ihr etwas ins Ohr.

Lena: Wir haben doch das leere Zimmer oben. Da können sie ein paar Tage bleiben.

Mutter: So einfach ist das nicht! Und das Essen? Ich kann erst wieder in zwei Tagen was kaufen.

Vater: Was du heute morgen gekauft hast, das reicht für die ganze Woche!

Mutter: Wenn ihr meint.

Licht aus

7. Szene: Real werden

Jan und Lena allein ganz vorne, Licht nur auf sie.

Jan: Hast du eigentlich alles verstanden, was sie erzählt haben?

Lena: Das meiste! Dass Ihr Haus kaputt ist, dass man nicht auf die Straße kann, weil da geschossen wird, dass sie Yusuf beinahe gezwungen hätten, mitzukämpfen, dass es keine Ärzte mehr gibt und dass sie einen Haufen Geld bezahlen mussten, um da rauszukommen. So ungefähr.

Jan: Ganz schön krass! Das hört man sonst in der Tagesschau oder so, und jetzt haben wir so eine Familie bei uns im Haus.

Lena: Die haben ganz andere Probleme als wir.

Jan: Ich hab schon seit Stunden nicht mehr an das Smartphone gedacht.

Lena: Und? Findest du das schlimm?

Jan: Eigentlich ist es ganz ok.

8. Szene: Weihnachten mit Gästen

Vater bastelt am Weihnachtsbaum. Oma sitzt in Sessel o.ä. am Altar (Podest). Maryam daneben. Die anderen beschäftigen sich irgendwie.

Mutter: Kriegst du die Lichter am Baum noch an? Jan hat es gestern vergessen.

Vater: Ich verstehe nicht, wieso die keinen Strom haben. Irgendwie klappt es nicht.

Lena: Pass auf, dass du keinen Stromschlag kriegst wie der Mann im Krankenhaus.

Yusuf: *(kommt)* Can I help you?

Vater: Hier ist irgendein Wackelkontakt drin. No electricity.

Yusuf: You have duct tape?

Vater: Was will er?

Jan: Ich glaube, er will Klebeband. Hier haben wir was. *(gibt es Yusuf, der nimmt es, geht zum Vater am Baum, die beiden arbeiten unter dem Baum)*

Mutter: Wenn das nur gut geht! *(Lichter am Weihnachtsbaum gehen an)* Es funktioniert! Dann können wir ja Weihnachten feiern.

Jan: Now we will start with Christmas.

Maryam: Will you read the Christmas story?

Vater: Die Weihnachtsgeschichte? Wollten wir die vorlesen? Gut. warum eigentlich nicht?

Maryam: As a child, I was in a Christian primary school. Every Christmas we listened to the Story of the nativity.

Oma: Was sagt sie?

Jan: Als Kind war sie auf einer christlichen Schule und hat da immer die Weihnachtsgeschichte gehört.

Oma: Dann können wir sie doch auch lesen.

Mutter: Habt ihr noch die Bibel aus dem Konfirmandenunterricht?

Lena: Warte, ich guck mal nach. ... Hier ist sie. Oma, willst du lesen?

Oma: Dann gib mir meine Brille! *(Lena gibt sie ihr)*

Also: Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger. 6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Man hört Babygeschrei. Maryam nimmt das Baby aus der Kiste und schaukelt es.

Oma: Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. *(es klingelt)*

Mutter: Wer klingelt denn um diese Zeit?

Lena: Ich schau mal nach. *(geht)*

Mutter: Also wirklich, ich wünsche mir jedes Jahr ruhige, besinnliche Weihnachten – und nicht so ein Halligalli.

Lena kommt mit den Ehepaaren Kurz, Heiß und Zucker rein.

Frau Heiß: Guten Abend, das Krankenhaus hat uns ihre Adresse gegeben, weil wir das junge Ehepaar mit dem Neugeborenen gesucht haben.

Herr Kurz: Sie meinten, die wären bei Ihnen untergebracht.

Frau Zucker: Wir dachten, Sie könnten noch ein paar Babysachen gebrauchen. *(überreicht große Tüte an Maryam)* Hier haben wir etwas zusammengesucht. *(guckt zum Baby)* Das ist aber winzig!

Frau Kurz: Und hier ist eine Familienpackung Pampers. Davon kann man nie genug haben. *(überreicht ein großes Paket, schaut zum Baby)* Süß sieht es aus!

Maryam: Thank you so much. Danke.

Herr Kurz: Gerne, wir sind doch keine Unmenschen – jedenfalls nicht zu Weihnachten.

Herr Heiß: Hier ist auch noch ein Paket von uns – ich weiß gar nicht, was drin ist. Meine Frau hat das gepackt, es ist ziemlich schwer. Könnte fast ein Grill sein. *(gibt es Yusuf)*

Yusuf: Dankeschön.

Oma: Setzen Sie sich doch. Wir waren gerade dabei, die Weihnachtsgeschichte zu lesen. Übrigens gibt es da auch unerwarteten Besuch.

(irgendwie finden alle einen Platz oder stehen)

Wo war ich stehen geblieben? Ach ja:

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es zu ihnen gesagt war.

Licht aus

Engelepisode II

Wenn das Licht angeht, steht der Engel vorn in der Mitte. Licht nur auf den Engel.

Engel: *(Pling)* Ich hoffe, sie haben heute gemerkt, was mein großer Kollege Gabriel damals gemeint hat mit »Friede auf Erden«. Frieden unter Menschen, die einander ganz fremd waren. Wenn man das einmal verstanden hat, dann weiß man, wie gut das ist. Ich denke, der Chef wird mit mir zufrieden sein! *(Pling)*

Licht aus